

Positionierung ver.di-Gesamtbetriebsgruppenvorstand Vivantes zur Verlagerung des Wenckebach-Klinikums

Wir kritisieren die bundesweite Tendenz Krankenhäuser zu schließen. Krankenhausplanung ist Aufgabe der Bundesländer, aber seit der Krankenhausfinanzierung über Fallpauschalen mit Gewinnmöglichkeiten für Krankenhauskonzerne werden die Finanzierung und nicht die Versorgung als Argumente für Schließungen genommen. Die Länder haben ihren Einfluss auf die Krankenhausplanung aufgegeben, indem sie seit Jahren nicht ausreichend in Krankenhäuser investiert haben. Die fehlenden notwendigen Investitionen sind eine der Ursachen für den Mangel an (nicht nur) Pflegepersonal und Ausgründungen in Tochterfirmen mit dem Ziel der Tarifflicht. Die Verlagerung der stationären Versorgung im Wenckebach Klinikum ins AVK sind eine direkte Folge der über Jahre nicht gezahlten notwendigen Investitionsmittel. Es stellt sich schon die Frage, wieso eine Bedarfsanalyse erst zum jetzigen Zeitpunkt durchgeführt wird. Es braucht ein Gesundheitssystem das sich an den Bedürfnissen und Bedarfen der Menschen orientiert und wo die Beschäftigten ein Mitspracherecht haben. Das WBK ist ein trauriges Beispiel dafür, wie es nicht geht und wie man durch verfehlte Politik vor alternativlose Entscheidungen gestellt wird. Die Art wie die Verlagerung stattfindet, führt dazu, dass zahlreiche Kolleg*innen Vivantes verlassen und damit zu einer verschärften Personalknappheit. In diesem Sinne stellen wir uns solidarisch hinter alle, die sich in den letzten Jahren gegen die Art der Verlagerung bzw. gegen die Verlagerung an sich gestellt haben.

Für uns hängen gute Arbeitsbedingungen, ausreichend Personal direkt mit einer guten Patientenversorgung zusammen.

Die Verlagerung muss gestoppt werden bis folgende Bedingungen erfüllt sind:

1. bis ausreichend Personal für die Stationen und Rettungsstelle im AVK vorhanden ist, die den neuen Herausforderungen gerecht werden. Nur so kann Personal gehalten werden.
2. Es muss Transparenz geschaffen werden und nicht über die Köpfe der Beschäftigten hinweg Entscheidungen getroffen werden: Die Interessen der Beschäftigten berücksichtigt und sie dürfen nicht wie Schachfiguren auf dem Vivantes Schachbrett bewegt werden.
3. Ideen der Beschäftigten sind in die Planung einzubeziehen. Sie sind die echten Expert*innen der Arbeitsbedingungen und der Patientenversorgung.
4. Die Nutzung des Wenckebach muss in kommunaler Hand bleiben und darf nicht zum Spekulationsobjekt werden. Ein schlüssiges Nachnutzungskonzept für z.B. ambulante Versorgung oder einen Gesundheitsberufecampus muss vorgelegt werden.
5. Es müssen am AVK die notwendigen Bedingungen für die Verlagerung geschaffen werden, **bevor** die Bereiche umziehen, hier verweisen wir auf die Bereiche: HKL, ITS und insbesondere die Rettungsstelle. Der zweite Bauabschnitt muss vor der Verlagerung abgeschlossen sein, jahrelanges Arbeiten in Provisorien sind nicht akzeptabel.